

**Galerie**  
**KUNST RAUM MATO**

**„100 Jahre MATO“**

Eine Ausstellung von Künstlern in der Mato-Fabrik Offenbach  
anlässlich des Firmenjubiläums

**8. Sep. – 1. Okt. 2006**

Hiermit laden wir Sie und Ihre Freunde zur  
**Ausstellungseröffnung Freitag, den 8.9. ab 19.30 Uhr**

und zum Atelier-Rundgang  
**Samstag 16.9. und Sonntag 17.9. 2006**  
**15.00 – 22.00 Uhr** ein.

**Mato-Fabrik**

Bieberer Straße 215-217  
63071 Offenbach am Main **S-Bahn / OF-Ost**

Öffnungszeiten:

**Donnerstag** 17 – 20 Uhr  
**Samstag und Sonntag** 14 – 17 Uhr  
und nach Vereinbarung 0179 7 310 516

[www.kunst-raum-mato.de](http://www.kunst-raum-mato.de)

Hüsnü Cal  
Heide Khatschaturian  
Wilfrid Kreutz  
Johannes Kriesche  
Lutz Lübbe  
Ruth Luxenhofer  
Mayte Mari  
Robert Mondani  
Ulrike Prange  
Angelika Prinz  
Armin Rager  
Gabriele Saur-Burmester  
Migu M. Syed  
Sabine Voigt  
Claudia Weber  
Martina Williams  
Ralph Zoller

100 Jahre



Malerei Skulpturen Zeichnung Objekte

MATO

# Reflexionen einer Kunstfabrik

Gemeinschaftsausstellung „100 Jahre MATO“ greift Industriegeschichte auf

Da hat der Frankfurter Schreiber nicht so genau hingeschaut, der die Mato-Fabrik als „kastenartiges Gebäude“ beschrieb, jeder „Individualität beraubt“. Individueller und origineller als hier kann es kaum zugehen. Am Portal von einer Mischung aus Art Deco und alter Industriearchitektur begrüßt, öffnet sich in den Ateliers eine kommunikative Welt. Daneben arbeiten einige Maschinenbauer des inzwischen weitgehend in Mühlheim – und Übersee – produzierenden Betriebes, der in diesem Jahr sein 100. Firmenjubiläum feiert. Manches wirkt allerdings wie ein Freilichtmuseum versunkener Industriekultur – Steilvorlage für die Mato-Künstler.

Angelika Prinz nimmt sie auf fein ironisierende Art auf, eine Original Mato-Schmieröl-pumpe in den Mittelpunkt ihres Gemäldes stellend. Den farbenfroh gestalteten Zylinder vermenschlicht sie im Stil früher Werbekarikaturen,

während ein an Ölschläuchen hantierender Arbeiter umrisshaft in den Hintergrund tritt. Parodierende, aber griffige Formulierungen finden auch andere Künstler und bauen dabei immer wieder Fundstü-



cke ein. „Bei der Arbeit“ nennt Gabriele Saur-Burmes-ter ihren mit Handwerker-Gartenzweigen bestückten Turm aus ausrangierten Metallschraubenkästen. Zwischen Teufel und König siedelt sie ihre in Glas gegossene Skulptur „Polarität“ an, während ein Messingschild Fabriknummer, Eigengewicht und Nennbreite des „Mato-Gurtspanners S 30“ kennzeichnet. In medias res gehen Ruth Luxenhofer und Wilfried Kreuz mit ihrer punktgeschweißten, von innen beleuchteten Metallstele mit Altöllampe sowie Kreuz in seiner kantig-konstruktiven

Metallplastik „Förderbänder“. Armin Ragers „Tempel der Fettpresse“ setzt einen museal wirkenden Mato-Verkaufschlager ins Zentrum, mit in Türkis und Rosa lackierten Trägerelementen, Schrauben und Greifern schreinartig arrangiert. Weit- und Tiefblick verrät Migu M. Syed mit seinem elegant gemalten Bild „Parallelgesellschaften“: Über das Fabrikensemble düsen Maschinen der Einflugschneise, davor verbreiten Traktor und Bauwagen Zirkusatmosphäre. Auch Ralph Zollers Ölbild „Mato“ zeigt eine ebenso kühle wie gekonnt abgestimmte Farbpalette und exakte Ortskenntnis, mit den Industriefenstern beschäftigen sich Fotosequenzen von Mayte Mari. Kunstfabrik und Fabrikkunst gehen auch in ausgewogen gestalteten Collagen Claudia Webers „Hand in Hand“: Wertschätzung industrieller Handarbeit ist in der Blech-Handschuh-Collage „Bis zum bitteren Ende“

spürbar. An Pop-Art-Traditionen knüpfen Sabine Voigts Verpackungswerk „Die Gratulanten“ und Heide Khatschaturians Tisch-Stuhl-Ensemble an, imaginäre (To)Mato-Servietten zur Tischdecke applizierend. Den Schleier des Vergessens scheidet Johannes Kriesches Enkaustik über alte Maschinen- und Menschenfotos werfen zu wollen, während Hüsnü Cals großformatige Malbahn „Hierarchien“ zum politischen Kern der Dinge vorzudringen versucht: Auf blauem Untergrund schwimmen rosafarbene „Superhirne“ mit aufmerksamen Gehörgängen, während eng gewundene „Kleinhirne“ wohl über Zukunft und Arbeitsplatz nachgrübeln.

REINHOLD GRIES

● „100 Jahre MATO“ bis 1. Oktober im Kunst Raum Mato, Bieberer Str. 215. Geöffnet Donnerstag von 17 bis 20 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr, zum Rundgang am 16. und 17. September von 15 bis 20 Uhr



Ewiges Licht der Industriekultur: Beleuchtete Metallstele von Ruth Luxenhofer und Wilfried Kreuz Foto: Georg